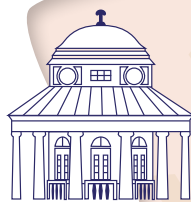
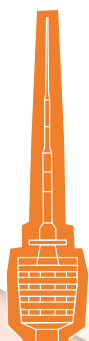
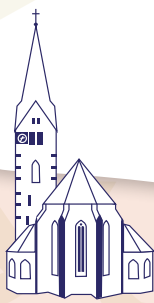
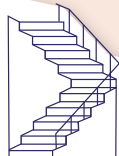
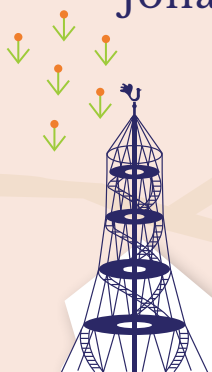


Johannes Quirin

*Zu Fuß
durch*

STUTTGART

12 Spaziergänge



DROSTE

Johannes Quirin

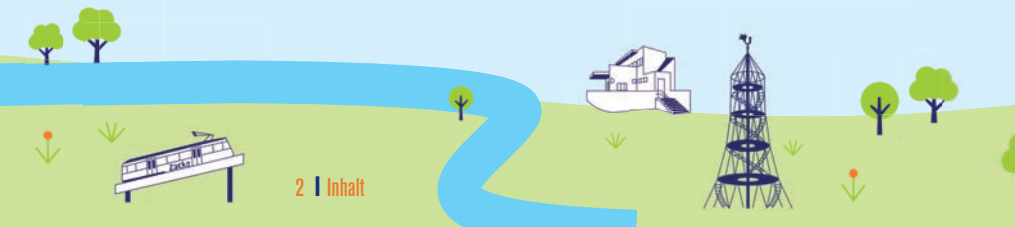
Zu **Fuß** durch
STUTTGART
12 Spaziergänge

Droste Verlag



zu **Fuß** durch **STUTTGART**

- 1. QUER DURCH STUTTGART** 06
Vom Königreich zur Republik
- 2. ÜBER DIE KARLSHÖHE ZUM HAIGST** 22
Von Stäffele zu Stäffele
- 3. VOM KILLESBERG ZUM SCHLOSS** 34
Durch Stuttgarts grüne Lunge
- 4. IN DER INNENSTADT** 48
Auf Schillers Spuren
- 5. ENTLANG DER B14** 62
Von der Kultur- zur Sündenmeile





- 6. DURCH STUTTGARTS WESTEN** 76
Ein kulinarischer Spaziergang
- 7. VOM BAHNHOF BIS ZUM HASENBERG** 88
Auf den Spuren von Otto Herbert Hajek
- 8. ÜBER DIE GÄNSHEIDE** 102
Ein Spaziergang mit Ein- und Aussichten
- 9. VOM BOPSER BIS NACH HESLACH** 114
Der grüne Süden
- 10. AUF DEM KILLESBERG** 126
„Architektour“ durch Stuttgarts Geschichte
- 11. UNTERWEGS IN STUTTGART-OST** 138
Aus dem Arbeiterviertel zum Adelsitz
- 12. DURCH BAD CANNSTATT** 152
Tüftler & Kurschatten



*Da liegst du nun im Sonnenglanz,
Schön wie ich je dich sah,
In deiner Berge grünem Kranz,
Mein Stuttgart, wieder da,
Liegst da, vom Abendgold umflammt,
Im Tale hingeschmiegt,
Gleichwie gefasst in grünem Samt
Ein güldnes Kleinod liegt!*

So *dichtete* bereits der Stuttgarter Lyriker Karl

Gerok in seinem „Gruß an Stuttgart“.

Auf Geroks Spuren wandeln wir zwar nicht, werden aber auf unseren zwölf Touren durch die schwäbische Landeshauptstadt sowohl auf den Höhen mit imposanten Ausblicken als auch im Kessel unterwegs sein. Selbst wenn wir auch einmal ins Schwitzen kommen sollten, werden wir immer wieder für die körperlichen Anstrengungen belohnt. Mal mit einem lauschigen Plätzchen zum Verschnaufen, mal mit einem leckeren Motivationseis oder dem „Viertel“ in einer urigen Weinstube.

Sollte Ihnen ein Spaziergang mal zu kurz erscheinen und Sie haben ausreichend Energiereserven, so lassen sich einige der thematischen Spaziergänge problemlos miteinander verbinden. Beispielweise lässt sich der Killesberg wunderbar architektonisch erkunden, um anschließend durch Stuttgarts grüne Lunge bis in die Innenstadt zum Schlossplatz hinabzuwandern.

Alle Start- und Endpunkte sind ohne Weiteres mit dem Stuttgarter ÖPNV erreichbar. Daher kann man in der Automobil-Stadt sein Auto getrost mal zu Hause lassen. Einfach ein Tagesticket für die Zone 1 lösen, und schon kann es losgehen. Wir spazieren auf ausgetretenen Pfaden, aber manchmal auch abseits davon und entdecken ganz sicher Altbekanntes aus einer neuen Perspektive. Jeder einzelne Spaziergang nimmt uns auf seine ganz eigene Art und Weise mit durch unterschiedliche Epochen, Baustile oder Stadtviertel. Das hält selbst für Einheimische die ein oder andere Überraschung parat.

Ob Sie nach alldem genauso wie Gerok von Stuttgart schwärmen – ich bin optimistisch.

Viel Spaß dabei wünscht

Johannes
Quirin

1

QUER DURCH STUTT GART

Start: Schillerplatz, Am Fruchtkasten 3, 70173 Stuttgart
(GPS: 48.778122, 9.178706)

Ziel: Palast der Republik, Friedrichstraße 27, 70174 Stuttgart
(GPS: 48.780632, 9.177388)

Länge: ca. 6,3 Kilometer

Dauer: ca. 2 Stunden

ÖPNV: Haltestelle Schlossplatz, U5, U6, U7, U12, U15;
Rückkehr zum Ausgangspunkt: circa 600 Meter zu Fuß

Parken: Parkhaus Schillerplatz, Schillerplatz, 70173 Stuttgart

Unterwegs entdeckt:

1 Schillerplatz

2 Altes Schloss

3 Baden-Württembergischer Landtag

4 Wilhelmpalais

5 Königliches Kriegsministerium

6 Eugenstaffel

7 Villa Reitzenstein

8 Alter Landtag

9 Stadtmauer

10 Palast der Republik

Essen + Trinken:

Casa del consumo, Heusteigstraße 45, 70180 Stuttgart,
Tel. 07 11/22 07 71 18 (Die Speisekarte wechselt im
Zwei-Wochen-Rhythmus und nimmt auf eine kulinarische Reise
durch die Regionen Italiens mit.)

Verschiedene Restaurants am Mozartplatz sowie am Palast der Republik



Vom Königreich zur Republik

Auf unserem Spaziergang vom Königreich zur Republik kommen wir an Orte, die die Geschichte Stuttgarts in unterschiedlichen Jahrhunderten in sich aufgesogen haben. Wir atmen dort Historie in Steinchenform ein und erfahren mehr über die politische Geschichte der Stadt. Unsere Wege führen bergauf und -ab – quer durch Stuttgart und auch in Ecken, in die wir sonst nie kommen würden. Vielleicht können wir uns manchmal sogar vorstellen, wie es damals an diesen Stellen ausgesehen hat.

Wirtem BERG

Das Geschlecht der Württemberger – benannt nach der auf dem Württemberg liegenden Stammburg – übernahm als Grafen und Herzöge um circa 1300 das Alte Schloss in Stuttgart. Nach und nach wurde Stuttgart als neuer Stammsitz der Württemberger ausgebaut, bis schließlich 1806 das Königreich Württemberg durch politisches Betreiben des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte offiziell entstand. Von 1806 bis 1813 waren die Württemberger somit eng mit Frankreich verbunden und kämpften entsprechend während der Napoleonischen Kriege auf deren Seite. Im Anschluss war das Königreich Württemberg bis 1866 Mitglied des Deutschen Bundes, um sich schließlich ab 1870 als Bundesstaat dem ersten Nationalstaat unter preußischer Führung anzuschließen. Nach der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg und infolge der Novemberrevolution von 1918 dankte der letzte König von Württemberg ab. Württemberg wurde zu einer parlamentarischen Demokratie und blieb als Volksstaat Teil des Deutschen Reiches in der Weimarer Republik. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging das ehemalige Hoheitsgebiet des Königreichs Württembergs im heutigen Bundesland Baden-Württemberg auf.

Mit dem zeitgeschichtlichen Schnelldurchlauf zur Gründung von Württemberg ist der Grundstein für unseren Spaziergang gelegt, und wir können am **Schillerplatz 1** in die Geschichte

Schillerplatz



eintauchen. Hier liegt auch der „Grundstein“ Stuttgarts, wie Funde, die beim Bau der unter dem Schillerplatz liegenden Tiefgarage getätigt wurden, beweisen. Wo einst durch grüne Auen das Bächlein Nesenbach floss, die Pferde weideten, eine Burg entstand, befand sich im 14. Jahrhundert das Herz von Stuttgart und somit der historische Kern der Stuttgarter Altstadt. Noch heute spiegeln dies die markanten Bauten rund um den Platz, der bis 1934 offiziell noch Alter Schlossplatz hieß,

wider. Die heutigen Abmessungen des Platzes bestehen bereits seit etwa 1600. Ab 1594 beauftragte der Herzog die Umgestaltung des Bereiches zu einem repräsentativen Renaissanceplatz. Umstehende Häuser wurden nach und nach aufgekauft und abgerissen, die entstandene Leerfläche gepflastert und zum Schloss- und Kanzleiplatz umgewandelt. Jedes dieser Gebäude wurde 1944/45 stark bis ganz zerstört. Bis auf das Café „König von England“ wurden alle Bauten wiederaufgebaut und in ihrer Form erhalten.

Mit dem 1839 errichteten Schiller-Denkmal im Zentrum sollten wir natürlich im Schnelldurchlauf ein wenig über jedes einzelne Gebäude ringsherum erfahren. Beginnen wir mit der **Stiftskirche** zu unserer Linken. Ein genaues Gründungsdatum kann hier leider nicht benannt werden. Klar ist jedoch, dass das, was im 10. oder 11. Jahrhundert mit einer kleinen Dorfkirche begann, die heutige Stiftskirche und gleichzeitig das Wahrzeichen Stuttgarts wurde. Was dabei besonders ins Auge sticht, sind die beiden ungleichen Türme. Der Westturm in achteckiger Form am Ende des Kirchenschiffes wirkt kräftig



und wichtig, der zweite Turm seitlich am Kirchenschiff ist viereckig und mit einem spitzen Dach versehen. Regelmäßig finden hier Konzerte statt, deren Besuch sich lohnt. Direkt rechts daneben steht Stuttgarts ältestes Haus, der sogenannte **Fruchtkasten**. Der spätgotische Steinbau, der heute einen Teil des Landesmuseums Württemberg ist und historische Musikinstrumente zeigt, wurde 1393 erstmals urkundlich als große herrschaftliche Kelter erwähnt und später als Kornspeicher, daher der Name Fruchtkasten, genutzt. Bei den Umgestaltungsarbeiten 1596 wurde er mit einer Renaissance-Fassade versehen. Am



Fruchtkasten



In einer Chronik aus dem Jahr 1386 ist verzeichnet, dass in Württemberg Wein statt Wasser zum Anrühren des Mörtels für den Häuserbau verwendet wurde.

Giebel können wir den Weingott Bacchus auf einem kleinen Fass erkennen. Außerdem ist die zweitgrößte Zunft, die Schuhmacher, ebenfalls mit einer Figur vertreten. Auf der Rückseite wartet eine besondere Figur darauf, entdeckt zu werden.

An der Stirnseite des Schillerplatzes steht der **Prinzenbau**, der bis 1918 als Stadtschloss zur Gästebewirtung und für Familienmitglieder diente. Nach der Novemberrevolution wurde der Bau als Verwaltungssitz genutzt, auch nach Zerstörung und Wiederaufbau beherbergt er heute das baden-württembergische Justizministerium. Übereck ist der Prinzenbau mit der **Alten Kanzlei** verbunden, in der die landesfürstliche Verwaltung ihren Sitz hatte. 1838, nach dem Bau der Neuen Kanzlei, wurde das Gebäude entsprechend umbenannt. Auch hier ist heute ein Teil des Justizministeriums untergebracht. An der Nordostecke der Alten Kanzlei ist ein ehemaliger Wasserturm,

Hutzel MÄNNLEIN

Eine weitere Gestalt ist am Giebel des Fruchtkastens zu finden. Hierbei handelt es sich um den Schutzpatron der Schuster, das Hutzelmännlein – auch Pechschwitzer genannt. Das gleichnamige Märchen von Eduard Mörike wurde erstmals 1853 veröffentlicht. Neben einer Haupterzählung gibt es weitere Erzählstränge, so auch den bekanntesten von der „Schönen Lau“. Hauptfigur der Erzählung ist der Schustergeselle Seppe, der auf Wanderschaft geht, nachdem sein Meister ihn schlecht behandelt hat. Ihm erscheint das Hutzelmännlein und überreicht ihm ein „Hutzelbrot“, ein Früchtebrot, das niemals zu Ende geht, wenn ein Stückchen übrig bleibt. Daher heißt Früchtebrot auf Schwäbisch seitdem Hutzelbrot. Außerdem schenkt es ihm zwei Paar Glücksschuhe, eines für Männer und eines für Frauen. Seppe vertauscht die Schuhe und trägt einen Herren- und einen Frauenschuh. Was dann passiert ... sollte man einfach am besten selbst lesen.



die Merkursäule, angebaut. Gekrönt mit einem vergoldeten Merkur auf der Spitze, wurde sie 1598 nach den Plänen von Heinrich Schickhardt erbaut. Das Kosakenbrünnele bildet den Abschluss der Säule als Wandbrunnen.

Direkt hinter uns befindet sich das **Alte Schloss 2**, das in seinen Anfängen bis ins 18. Jahrhundert eine Wasserburg war. Die dicken Mauern zeugen auch heute noch von diesem Ursprung. Zu Beginn diente die Burg als Verteidigungsanlage für das nahe Pferdegüstüt, bis Ende des 16. Jahrhunderts die Burganlage Stück für Stück zum Residenzplatz der Herzöge von Württemberg umgebaut wurde und unter anderem auch die repräsentative Pferdetreppe im Inneren entstand. Damit konnte der Herzog zu Pferde bis in den Rittersaal und seine Gemächer im ersten Stock reiten. Heute kann man diese Treppe zu Fuß begehen.



Hutzelmannlein

Wenn man im Innenhof steht, kann man den arkadengeschmückten Schlosshof bestaunen, der als einer der schönsten Innenhöfe der Renaissance gilt. Eine sehenswerte Schlosskirche, die erste evangelische Kirche in Württemberg, ist in einem Seitenflügel untergebracht und wurde 1562 eingeweiht. Nachdem das Neue Schloss erbaut wurde, verlor das Alte Schloss an Bedeutung und wurde als Nebengebäude genutzt.

Wir setzen unseren Spaziergang in Richtung des **Neuen Schlosses** fort, überqueren die Straße und gehen an der Vorderseite des historischen Gebäudes vorbei. Das Barockschloss entstand nur, um den 16-jährigen Herzog Carl Eugen zu einem Umzug aus der Residenzstadt Ludwigsburg nach



1 QUER DURCH STUTT GART



Baden-Württembergischer Landtag



Stuttgart zu bewegen. Carl Eugen biss an, wollte jedoch eine standesgemäße „Wohnung“ vorfinden. Das Neue Schloss begann zu entstehen, und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt mussten, wie auch bei anderen Stuttgarter Bauprojekten, für lange Zeit eine Großbaustelle in Kauf nehmen. Das Schloss wurde jedoch erst nach dem Tod Carl Eugens im frühen 19. Jahrhundert fertiggestellt. Heute sind auch hier Ministerien untergebracht: in einem Flügel das Finanzministerium und im anderen das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau. Der repräsentative Weiße Saal, in dem unter anderem Schiller seinen Abschluss an der Carlsschule feierte, kann für Events gemietet werden.

Weiter geht es für uns rechts am Schlossflügel vorbei in Richtung **Baden-Württembergischer Landtag 3**. Hierbei handelt es sich um den ersten Parlamentsbau in Nachkriegsdeutschland, der 1961 eingeweiht wurde. Entworfen wurde der Bau auf einer quadratischen Grundfläche von 55 auf 55 Metern durch den Mainzer Architekten Kurt Viertel. In den Jahren 2013 bis 2016 wurde das Parlamentsgebäude general saniert. In dieser Zeit fanden die Plenarsitzungen im benachbarten Kunstgebäude am Schlossplatz statt. Das Haus der Abgeordneten, das Büroflächen, Informationszentrum, Archiv und Bibliothek für die Parlamentarier und ihre Mitarbeiter bereitstellt, ist seit 1987 auf der gegenüberliegenden Straßenseite neben der Musikhochschule zu finden. Beide Gebäude, Landtag und Abgeordnetenhaus, sind über einen unterirdischen Tunnel miteinander verbunden. Am Tag der offenen Tür ist dieser Tunnel auch für Besucher zugänglich. Auf unserer Tour kommen wir später noch am Alten Landtag vorbei, in dem die erste Nachkriegsregierung tagte.

Nach diesem Zeitsprung in der Landesgeschichte schlendern wir durch den Akademiegarten, der rechts vom Landtag liegt, gehen am Akademiebrunnen vorbei und springen auf die andere Straßenseite der Konrad-Adenauer-Straße. Dort steht das **Wilhelmshaus 4**, das 2018 mit der Eröffnung des Stadtmuseums in StadtPalais umbenannt wurde. Von Hofbaumeister Salucci 1840 als Palais im Auftrag von König Wilhelm I. von Württemberg erbaut, bewohnte es ab 1887



Wilhelmspalais





sein Enkel und der letzte König, Wilhelm II. von Württemberg. Er legte sein Monarchentum eher großbürgerlich aus und galt als volksnah. Gerne ging er ohne Bewachung und bürgerlich gekleidet durch „sein“ Stuttgart spazieren oder lud ehrbare Bürger zu Herrenabenden ins Wilhelmspalais ein. Er interessierte sich für seine Bevölkerung und kümmerte sich um sie. So führte er für landwirtschaftlich Arbeitende eine Krankenversicherung ein und erhob erstmals die Steuern nach dem tatsächlichen Einkommen. Dies brachte ihm auch die



Königliches Kriegsministerium

Bezeichnung „Bürgerkönig“ ein. Deshalb konnte er es nie vermeiden, dass im November 1918 Revolutionäre in seinen Wohnsitz eindrangen. Sogar nach seinem Tod 1921 mied Wilhelm II. Stuttgart und ließ seinen Leichnam um Stuttgart herum zu seiner letzten Ruhestätte nach Ludwigsburg überführen.

Wir gehen entweder durch das StadtPalais hindurch oder rechts an ihm vorbei zur Urbanstraße, folgen der Uhlandstraße geradeaus weiter in Richtung Olgastraße und biegen in diese nach links ab. Wir folgen der Olgastraße einige Meter und kommen dabei an der Olgastraße 13 vorbei. Dem pompösen Gebäude sieht man bereits von außen an, dass hier etwas Besonderes seinen Sitz hatte. Von 1806 bis 1919 war hier das **Königliche Kriegsministerium 5** beheimatet.

Eine Statue von König Wilhelm II., die ihn bürgerlich in Anzug und mit seinen beiden Hunden zeigte, stand jahrelang vor dem Wilhelmspalais. Jetzt ist sie im Schlossgarten vor der Staatsoper zu finden.

Für uns geht es weiter die Olgastraße entlang, um nach etwa 300 Metern rechts in die Eugenstraße abzubiegen. Diese ist landläufig als **Eugenstaffel 6**, benannt nach Herzog Eugen II. von Württemberg, in Stuttgart bekannt, sie gilt als einer der schönsten Staffeln in Stuttgart und findet ihren Abschluss am Eugensplatz. 175 Stufen auf 121 Meter Länge trennen uns von einer fantastischen Aussicht auf Stuttgart.





Galatea-Brunnen

Wir steigen die romantische Treppe, begrenzt von einem schmiedeeisernen Geländer, Stufe um Stufe nach oben. In den Häusern entlang der Treppenstufen wohnten Künstler wie Max Ackermann und Eduard Mörike. Wir kommen dem **Galatea-Brunnen** immer näher und haben somit unser nächstes Zwischenziel erreicht. Wer sich in den Sommermonaten hochgearbeitet hat, hat als Erstes eine eiskalte Belohnung verdient. Einfach einmal über die

Straße wechseln und immer schön der Menschenschlange nach. Schon kann man aus immer wieder wechselnden 26 Eissorten im Eis-Bistro Pinguin seinen ganz persönlichen Favoriten „erschlecken“. So mit Waffel oder Becher bewaffnet, genießt Stuttgart an der Galatea den Ausblick auf den Kessel. Selbstverständlich bieten die nahe gelegenen Bars und Cafés auch andere kühle Erfrischungen, die man samt Ausblick genüsslich schlürfen kann.

Galatea samt Brunnen wurde 1890 nach Entwürfen von Otto Rieth erbaut und eingeweiht, gestiftet von Königin Olga. Die wohlgeformte, halb nackte Nymphe aus der griechischen Sagenwelt, die Tochter des Meeresherrn Nereus, sorgte für einen Zünd- und Gesprächsstoff in der damaligen Stuttgarter Bevölkerung. Vor allem aus den pietistischen Reihen war ein „Faschd naggd, des gohd so ned!“ zu hören. Das alles interessierte Olga nicht. Sie drohte einfach damit, die Figur zu drehen, sodass das gut proportionierte, jedoch nackte Hinterteil zukünftig auf die Stadt zeigen würde. Wie man noch heute an der Figur erkennt, war damit der Protest im Keim erstickt.

Ein weiteres Denkmal findet sich am Rande des Eugensplatzes. Auf einer unscheinbaren Säule thront ein stolzer Mops. Die Säule, ursprünglich ohne Mops gestaltet, wurde in



Gedenken an den Humoristen Vicco von Bülow, besser bekannt als Loriot, geschaffen. Loriot lebte von 1938 bis 1941 in Stuttgart. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion erschien, verschwand und letztlich blieb der Mops dauerhaft auf der Gedächtnissäule stehen. Passend zu einem Ausspruch Loriots, der selbst Mopsbesitzer war: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos.“

Wir überqueren die Alexanderstraße, gehen am Eiscafé die Wagenburgstraße kurz entlang und biegen rechts in die Diemershaldenstraße, der wir erst einmal folgen. Imposante Häuser mit zumeist freiem Blick auf Stuttgart säumen unseren Weg. Die Diemershalde endet an der **Georg-Elser-Staffel**, benannt nach dem schwäbischen Widerstandskämpfer, die wir bis zur Gerokstraße hinaufgehen. Oben angekommen haben wir wieder einen sehr schönen Ausblick auf die Landeshauptstadt, den wir zum Verschnaufen nutzen.

Weiter geht es in Richtung des Amtssitzes des baden-württembergischen Ministerpräsidenten. Um zur Villa Reitzenstein zu gelangen, überqueren wir den Albrecht-Goes-

Ausblick von der Halbhöhenlage



Platz, folgen der Richard-Wagner-Straße und können nach wenigen Schritten bereits die durch hohe Mauern abgesicher-

Villa Reitzenstein



te Villa zu unserer Linken sehen. Die **Villa Reitzenstein 7** wurde zwischen 1910 und 1913 für die zweite Tochter des Verlegers Eduard Hallberger, Baronin Helene von Reitzenstein, erbaut. Beide Architekten der Villa, Hugo Schlösser und Johann Weirether, wurden von der Bauherrin im Vorfeld der Arbeiten auf eine Reise nach Frankreich und Italien gesandt, um dort Anregungen für die Außen- und Innenarchitektur der Villa zu sammeln. Außen an den französischen Barockstil angelehnt, wurde innen der Luxus der Zeit, wie zum Beispiel eine Warmwasser-Zentralheizung oder eine riesige Bibliothek, integriert, was sich auch in den Baukosten in Höhe von 2,8 Millionen Goldmark, ungefähr 14 Millionen Euro, niederschlug.

Frau von Reitzenstein blieb in ihrer Villa nur knappe neun Jahre wohnen und verkaufte sie 1922 an den Volksstaat Württemberg. Der Staatspräsident des freien Volksstaates Württemberg, Johannes von Hieber, erwarb das repräsentable Anwesen für schlappe 5,5 Millionen Papiermark, das waren circa 400.000 Goldmark. Nach Renovierung diente es ab 1925 als Sitz des württembergischen Staatspräsidenten. Wilhelm Bazille war der erste Staatspräsident, der in diesen Genuss kam und dort nicht nur den Dienst-, sondern auch seinen privaten Wohnsitz hatte. Von 1928 bis zu seiner Absetzung durch die Nationalsozialisten folgte ihm Eugen Bolz. Danach wurde dort für zwölf Jahre der Sitz der Stuttgarter NSDAP-Parteileitung unter dem Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr installiert. Eine Zerstörung der Villa konnte 1945 verhindert werden, und so war sie ab 1948 Amtssitz des Ministerpräsidenten von Württemberg-



Baden, Reinhold Maier. Seit 1952 ist sie dann bis heute Dienstsitz der Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg.

Wir gehen am riesigen Gelände, auf das man nur am Tag der offenen Tür relativ einfach gelangt, entlang. Mit der **Heinrich-Heine-Höhe** kommen wir erneut an einer Aussichtsplattform vorbei, von der wir Stuttgart betrachten können. Immer der Richard-Wagner-Straße folgend setzen wir unseren Weg fort. Über ein paar Treppenstufen biegen wir rechts in den Steingrübenweg ab, der uns langsam wieder in den Talkessel bringt. In der Staffelbergstraße, der wir nach rechts folgen, nehmen wir nach circa 200 Metern links die Dobelstaffel in Richtung Dobelstraße. Diese mündet in der Hohenheimer Straße, die wir überqueren, um auf der anderen Straßenseite rechts in die Wächterstraße abzuzweigen. Gleich darauf geht es links in die Stützenburgstraße, um danach über die Schickstraße, die rechter Hand über den Dannecker-Platz führt, der **Schickstaffel** nach unten zu folgen. Wir kommen in der Alexanderstraße an, die wir überqueren, um der Staffel weiter Richtung Olgastraße zu folgen. Für uns geht es von dort nach links zum **Mozartplatz**, der auf

Regelmäßig werden der Park und die Villa Reitzenstein für die Bevölkerung geöffnet. Es finden dann Veranstaltungen wie Lesungen oder botanische Führungen statt. Infos unter www.stm.baden-wuerttemberg.de.

Ausblick von der Heinrich-Heine-Höhe





Figuren auf dem Weg

der anderen Straßenseite liegt. Hier finden sich einige leckere Restaurants mit unterschiedlichen Länderküchen. Wir zweigen an der Christophstraße ab und biegen die nächste Straße links ein.

Nun sind wir in der Heusteigstraße und nur noch wenige Schritte von unserem nächsten „Point of Interest“ entfernt: dem **Alten Landtag 8**. Bis zum Jahr 1961 tagte in der Heusteigstraße 45 die vorläufige Volksvertretung für Württemberg-Baden. Ab 1952 fanden die Abgeordneten hier zu ihren Sitzungen zusammen. Im 1889 erbauten Eduard-Pfeiffer-Haus der Stiftung Arbeiterheim diente ein ehemaliger Theatersaal mit Bühne und hölzerner Empore als Plenarsaal. Heute befindet sich dort neben einem kleinen Theater ein italienisches Restaurant.

Zuerst über Treppen, dann auf Asphalt folgen wir der Sophienstraße bis zur Hauptstätter Straße, die wir anschließend an der Fußgängerrampe überqueren. Nach der Gerberstraße verlassen wir die Sophienstraße schließlich nach rechts, gehen wieder ein paar Jahrhunderte zurück in der Zeit und spazieren durch ein kleines Gässchen, das noch das Rinnsal des früheren Nesenbachs offen führt. Schließlich stoßen wir auf die Christophstraße, biegen links ab und gehen bis zur Tübinger Straße weiter, biegen nach rechts ab, um gleich links in die Krumme Straße abzuzweigen. Linker Hand geht es an der „Boa“, einer Institution, was Afterwork-Partys angeht, vorbei, um nach wenigen Metern direkt vor der Laderampe des Alten Schauspielhauses zu stehen. Hier erwartet uns der klägliche Rest der **Stuttgarter Stadtmauer 9**. Der alte Schutzwall wurde 1456 erbaut und gehörte zur Befestigung der reichen Vorstadt. Nur wenige Überreste aus dieser geschichtlichen Epoche Stuttgarts sind versteckt erhalten geblieben. Schade, dass mit dem alten Mauerwerk nicht sensibler umgegangen wurde.

Uns zieht es weiter. An der Sophienstraße halten wir uns rechts und gehen sie geradeaus bis zum Rotebühlplatz hoch, der sein heutiges Gesicht nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt.



Genau hier liegt nun also mit $9^{\circ} 10' 19,32''$ östlicher Länge und $48^{\circ} 46' 30,33''$ nördlicher Breite der geografische Mittelpunkt Stuttgarts. Eine Bronzetafel weist auf ihn hin, doch er selbst befindet sich etwa 15 Meter von dieser entfernt. Ein im Pflaster eingelassener Pfeil kennzeichnet schließlich die korrekte Stelle. Jetzt wissen wir also, dass zur Gründung der Mittelpunkt am Schillerplatz lag und heute ein paar Meter von ihm weg „verrutscht“ ist. Unnützes Wissen – das man immer mal gut gebrauchen kann, und sei es nur, um jemanden zu beeindrucken.

Auf geht es zur letzten Station unserer Zeitreise per pedes. Wir halten uns rechts, gehen auf das Gasthaus „Paulaner“ zu, folgen der Calwer Straße, bis rechter Hand mit Böhm der Feinkost-Himmel auf Erden erscheint. Vor uns liegt der **Kleine Schlossplatz**, den wir über Treppen erreichen und überqueren. Zwischen Café und Modeboutique geht's die Treppen wieder abwärts auf die Friedrichstraße. Dieser folgen wir geradeaus bis zur Bolzstraße. An der Ecke Lautenschlagerstraße erreichen wir den **Palast der Republik 10**, der das glatte Gegenteil des protzigen Pendants der ehemaligen DDR ist und aus diesem Grund so benannt wurde. Was früher nur der Zugang zu einer 1926 erbauten unterirdisch liegenden Bedürfnisanstalt war und von der örtlichen Buchhandlungsdynastie Wittwer zwischen 1930 und 1980 als Kiosk genutzt wurde, hat sich ab 1989 zum unter Denkmalschutz stehenden Epizentrum für die Stuttgarter Open-Air-Liebhaber entwickelt und ist auch heute noch in lauen Sommernächten der „Place to be“. Hier genießt der Börsenbroker neben dem Hipster ein Feierabendbier. Sollte man nach so viel Flüssigkeit dann einmal ein Bedürfnis verspüren, kein Problem, denn die Bedürfnisanstalt im Untergeschoss existiert auch noch heute. Aber keine Angst: Sie steht nicht unter Denkmalschutz! Hier endet unsere Zeitreise nun also an einem Ort, auf den selbst Herzöge, Könige, Kaiser und Ministerpräsidenten zu Fuß gehen.



Palast der Republik

